— Unter dem Titel „Die Aussöhnung des Kaisers mit Bismarck" schreibt der „Hamb. Corr.", dessen Beziehungen zum Auswärtigen Amte der Ausführung ein erhöhtes Gewicht verleihen:

„Daß in weiten und zumal in patriotischen Kreisen der Bevölkerung der lebhafte Wunsch lebendig ist, zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck ein gutes Verhältniß hergestellt und den Alt-Reichskanzler nicht ferner grollend bei Seite stehen zu sehen, unterliegt keinem Zweifel. Das gilt insbesondere auch von solchen Kreisen, die eine entschieden nationale Gesinnung mit einer ebenso entschiedenen Anhänglichkeit an den Kaiser und an sein Regiment verbinden. Freilich ist dabei der Gedanke, als handle es sich darum, dem Fürsten Bismarck wieder den Weg ins Reichskanzleramt zu ebnen, gänzlich ausgeschlossen. Vielmehr ist man sich allseitig darüber einig, daß hiervon keine Rede sein und daß, was immer geplant werden möge, auf keiner anderen Grundlage als auf der des dauernden Ruhestandes des Fürsten operirt werden könne. In dieser Auffassung begegnen sich alle guten Deutschen, die 1890 den Fürsten mit Bedauern aus seinem Amte scheiden sahen, mit den Anhängern der Auffassung, daß dieser Act eine politische Nothwendigkeit war. Die Gründe, die man, und zwar in immer dringlicherer Weise, für den Wunsch einer Wiedervereinigung geltend macht, knüpfen an die Person des Kaisers, an die Person des Fürsten Bismarck und an die Interessen des Vaterlandes an. Man ist überzeugt, daß dem Kaiser die Aussöhnung mit dem großen Staatsmanne zahlreiche Herzen gewinnen und eine nicht zu unterschätzende Quelle der Unzufriedenheit beseitigen werde. Dies gilt namentlich auch von der Bevölkerung Süddeutschlands, wo man sich das Bild des großen Kanzlers ungetrübt durch den unmittelbaren Eindruck der letzten Jahre seines Regiments erhalten hat, und von wo man von der scharfen kritischen Strömung, wie sie namentlich in Berlin herrschte, freigeblieben ist. Aber man denkt auch an das Urtheil der Geschichte, das über das Regiment Wilhelm's II. mindestens nicht weniger günstig lauten wird, wenn Fürst Bismarck dereinst versöhnt mit seinem Kaiser und König aus dem Leben scheidet. Wenn es dem Fürsten ermöglicht werden könnte, sich mit ruhiger Zufriedenheit seines Werkes zu erfreuen, und nach einem so thaten- und erfolgreichen Leben einen von Bitterkeit freien Lebensabend zu genießen, so wäre der größte Herzenswunsch zahlreicher guter Patrioten erfüllt. Alle immer man über die innere Politik des gealterten Alt-Reichskanzlers gedacht hat, so tritt doch, und zwar je länger desto weniger, alles das zurück gegen die Macht der Erinnerung an die unsterblichen Verdienste des Fürsten, gegen die unauslöschbare Dankbarkeit für alles das, was er für Deutschlands Einheit, Größe und Stärke geleistet hat, und es bleibt in den deutschen Herzen ein Stachel, so lange sich sein Lebensabend nicht entsprechend befriedigend und glücklich gestaltet. Liegt schon die Beseitigung dieses Stachels und der von ihm genährten Unzufriedenheit im öffentlichen Interesse, so liegt auch das Bedauern nahe, daß die Erfahrung und Weisheit des großen Staatsmannes namentlich in Sachen der auswärtigen Politik für das Vaterland nicht anders nutzbar gemacht werden kann, als auf dem Wege fragwürdiger Preßleistungen. Wie bereits hervorgehoben wurde, ist dabei keineswegs an die Wiederherstellung amtlicher Beziehungen in irgend einer Art gedacht, allein auch ohne eine solche dürften sich leicht die Wege, in wichtigen und schwierigen Fragen einen Meinungsaustausch herbeizuführen, Wer jemals Gelegenheit gehabt hat, mit dem Fürsten Bismarck eingehender große Fragen, namentlich der auswärtigen Politik, zu erörtern, wird sich der reichen Fülle von Anregung und Belehrung, die man aus der Unterhaltung selbst dann mitnahm, wenn man zu dem ganz entgegengesetzten Urtheil gelangte, dankbar erinnern. Diesen jetzt vergrabenen Schatz von Staatsweisheit zu Nutz und Frommen des Vaterlandes wieder ans Tageslicht zu heben, liegt augenscheinlich im öffentlichen Interesse. Es ist nach alledem verfehlt, über den Gedanken der Herstellung eines befriedigenden modus vivendi zwischen Berlin und Friedrichsruh oder über etwaige Bemühungen, sie zu vereitelnden, absprechend zu urtheilen, wie dies die sozialdemokratische und deutschfreisinnige Presse Bismarck'scher Observanz thut. Im Gegentheil wird man es den Männern, die ihre Kraft in den Dienst dieses Gedankens stellen, zum Verdienst um so mehr anrechnen müssen, als die zu lösende Aufgabe die größten Schwierigkeiten bietet und ein Mißerfolg nicht ohne empfindliche Rückwirkung auf die Betheiligten bleiben würde. Es gehört eine ungewöhnlich geschickte und glückliche Hand dazu, die 1890 gerissenen Fäden wieder anzuknüpfen. Möge sie nicht fehlen!"

— Gelegentlich der jetzt wieder besprochenen Regelung des Verlagsrechts, sei an den Bähr'schen Entwurf erinnert.

Derselbe umfaßt 30 Paragraphen, in denen wohl keine das Verlagsrecht nach dem heutigen Stande seiner Entwickelung betreffende Frage unberührt geblieben ist. Da in dem von dem Reichsjustizamt in Aussicht genommenen Specialgesetze der Verlagsvertrag mit dem Gesetz über das Urheberrecht in organische Verbindung gesetzt werden soll, ist anzunehmen, daß in der betreffenden Vorlage der Verlagsvertrag überwiegend aus dem Gesichtspuncte des geistigen Interesses des Urhebers an seinem Werke behandelt sein wird, und das ist auch der in dem Bähr'schen Entwurfe innegehaltene Gesichtspunkt. Derselbe behält dem Autor — oder wie Bähr ihn nennt, dem Verlagsgeber — das Recht vor, sowohl bei der ersten Auflegung wie bei jeder weiteren Auflage Aenderungen an dem Werke vorzunehmen und es, so lange die Veröffentlichung nicht erfolgt ist, ganz zurückzunehmen. Das Zurücknahmerecht soll dem Autor ferner zustehen, wenn der Verleger in Concurs gerät, bevor das Werk in Betrieb gesetzt ist. Ist das Werk bereits in Betrieb gesetzt, so soll der Autor die Auslieferung der noch vorhandenen Exemplare gegen Zahlung des Herstellungspreises und Ersatz oder Rückzahlung eines verhältnißmäßigen Theils vom Honorar verlangen, und, falls er von diesem Rechte keinen Gebrauch macht, sein zurückstehendes Honorar im Concurse anmelden können. Das dem Urheber und seinen Erben zustehende Urheberrecht soll der Pfändung nicht unterliegen und nicht zum Concurse derselben gezogen werden können. Ist dem Verleger das Recht zur Veranstaltung mehrerer Auflagen übertragen und unterläßt er, nachdem die letzte Auflage vergriffen ist, die Herstellung einer neuen, so kann (das nach Bähr's Vorschlägen der Autor gerichtlich eine Frist zur Herstellung einer neuen Auflage bestimmen lassen, nach deren fruchtlosem Verlauf das Verlagsrecht erlischt. Nach diesen Vorschlägen giebt ferner das für mehrere einzelne Werke desselben Autors erworbene Verlagsrecht dem Verleger kein Recht zur Veranstaltung einer Gesammtausgabe und das erworbene Verlagsrecht zur Veranstaltung einer solchen kein Recht zu einer Ausgabe der einzelnen bereits begriffenen Werke. Das Recht zur Veranstaltung einer Uebersetzung soll im Zweifel dem Autor (Verlaggeber) allein zustehen. Ein nach der Begrenzahl bedungenes Honorar soll nach der Zahl der Druckbogen und nicht nach einem sogenannten Normalbogen berechnet werden, auch soll der Verleger, der den Verlag des Werkes gegen einen Antheil am Gewinn übernommen hat, als vom Erlöse abzuziehende Posten nur die für das Werk gemachten Auslagen, und nicht auch allgemeine Geschäftskosten (Steuern, Gehalte, Provisionen ꝛc.) in Rechnung bringen dürfen. Beim Commissionsverlag soll es beim Mangel anderweitiger Verabredung dem Verleger nur gestattet sein, neben den besonders für das Werk gemachten Auslagen, für seine Bemühungen und allgemeinen Geschäftskosten 10 zu 10 Procent des Gesammtwerthes der ihm zum Betrieb übergebenen Exemplare nach ihrem Ladenpreise zu berechnen. Das für die erste Auflage vereinbarte Honorar gilt im Zweifel auch für die weitere. Bei erheblich erweiterten Neubearbeitungen hat der Autor Anspruch auf verhältnißmäßige Erhöhung des ursprünglichen Honorars. In unserer Rechtsprechung ist der Urheber eines Werkes schlecht, schlecht genug, daß auch eine ohne die Zustimmung des Urheberrechts veranstaltete Vervielfältigung eines Schrift- oder Kunstwerkes als Nachdruck betrachtet werden soll. Wie die Autorrechte, so regelt der Bähr'sche Entwurf auch die Rechte des Verlegers in ausgiebigster Weise.

* Potsdam, 9. Juni. (Telegramm.) Der Kaiser traf heute früh 6 Uhr 50 Min. von Kiel kommend in Spandau ein, bestieg dort den Dampfer „Alexandra", fuhr nach Potsdam und traf 7 Uhr 35 Min. auf der Königlichen Matrosenstation ein. Zum Empfange war daselbst die Kaiserin anwesend. Nach kurzem Aufenthalte begaben sich beide Majestäten zu Wagen nach dem Neuen Palais.

* Friedrichsruh, 8. Juni. Beim Empfange der Deputation des Kriegervereins Osten a. O. am vergangenen Pfingstsonntage durch den Fürsten Bismarck, welche demselben das Diplom der Ehrenmitgliedschaft des Vereins überbrachte, antwortete derselbe auf das bei der Frühstückstafel durch Dr. Dietrich Hahn ausgebrachte Hoch etwa Folgendes: „Herzlichen Dank für Ihre warmen Worte und die erfreulichen Mittheilungen aus meinem Wahlkreise. Ich habe mich vor meinen Wählern zu entschuldigen, daß ich das Mandat bisher nicht erfüllte. Aber, was nicht ist, kann noch werden. Das Mandat währt noch drei Jahre, und wenn ich im Verlauf des letzten die Möglichkeit nicht gefunden habe, auf einem für mich annehmbaren Boden im Parlamente mitzuarbeiten, so sind diese Behinderungen im nächsten vielleicht nicht mehr vorhanden. Sie als Militairs werden es mir nachfühlen, wenn es mir schwer wird, an demselben Orte, wo ich 40 Jahre hindurch die Politik der Regierung vertreten habe, sie jetzt zu bekämpfen — da, wo ich Bundesgenosse war, jetzt als Gegner aufzutreten. Von der Entwickelung der Dinge wird auch mein Verhalten abhängen. Ich wünsche lebhaft, daß sich mir eine mit unseren soldatischen Empfindungen vereinbare Möglichkeit bietet, die Pflichten gegenüber meinem Wahlkreise zu erfüllen. Bringen Sie, bitte, meinen Wählern meine herzlichen Grüße und trinken Sie mit mir auf Ihr aller Wohl!"

* Waldenburg (Schl., 9. Juni. (Telegramm.) Auf den Fürstlich Pleß'schen Gruben sind 80 Arbeiterkündigungen erfolgt. Unter den Entlassenen befinden sich viele ältere Häuer, Lehrhäuer und Schlepper, sowie auch der Vertrauensmann Schmoll.

* Köln, 9. Juni. (Telegramm.) Der König von Schweden ist in Honnef eingetroffen und bleibt bis Sonntag hier.

* Karlsruhe, 9. Juni. (Telegramm.) Der König und die Königin von Württemberg sind heute Vormittag hier eingetroffen und von dem Großherzoge, der Großherzogin, dem Erbgroßherzog, der gesammten Generalität, sowie zahlreichen hohen Staatsbeamten am Bahnhofe empfangen worden. Nach einer überaus herzlichen Begrüßung schritten der König und der Großherzog die Front der Ehrencompagnie ab und nahmen deren Vorbeimarsch ab. Hierauf begaben sich die hohen Herrschaften in offenem Wagen, von Abtheilungen Dragoner begleitet, durch die reich geschmückten Straßen nach dem Schloß, wo ein Empfang stattfand. Die zahlreiche Menschenmenge begrüßte die Majestäten mit sympathischen Zurufen.

* München, 8. Juni. Der Großherzog von Luxemburg ist, von Tölz kommend, heute Abend 6½ Uhr eingetroffen und um 7½ Uhr über Straßburg nach Luxemburg weitergereist. — Prinz Ludwig von Bayern nebst Familie hat sich heute Abend über Graz nach seinen ungarischen Besitzungen begeben. — Für die Chicagoer Weltausstellung meldeten 160 bayerische Kunstgewerbetreibende ihre Betheiligung an.

* Straßburg, 8. Juni. Dieser Tage reiste Staatssecretair von Puttkamer in Begleitung des Referenten für katholische Kirchen-Angelegenheiten, Ministerialrath Hamm, nach Berlin, um die gegenwärtig hier schwebende Klosterfrage zu erörtern. Außer dem in der Oeffentlichkeit sich wenig bemerklich machenden Trappistenkloster zu Oelenburg im Ober-Elsaß gab es bis vor Kurzem kein Männerkloster im Reichslande. Unter der Begründung, daß Priestermangel herrsche und daß Ordenspersonen als Aushilfsgeistliche einem dringenden Bedürfnisse entsprechen, wurde dann behördlicherseits in den letzten Jahren die Genehmigung zur Gründung eines Kapuzinerklosters zu Sigolsheim bei Colmar ertheilt. Bald darauf erfolgte die Errichtung eines solchen Klosters zu Mey. Neuerdings wird geplant, auch in Straßburg ein größeres Kapuzinerkloster ins Leben zu rufen. Da eine Bedürfnißfrage jetzt nicht mehr vorliegt und außerdem dem Bisthum Straßburg bereits die Sigolsheimer Niederlassung zur Verfügung steht, so darf man einigermaßen gespannt darauf sein, welche Entscheidung die Regierung treffen wird. (Schwäb. Merk.)

## Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 8. Juni. Ueber die Verhandlungen des hiesigen Socialisten-Congresses, auf dem, wie gewöhnlich, viel leeres Stroh gedroschen worden ist, meldet man von hier der „Magdeb. Zeitung" noch Folgendes telegraphisch:

Trotzdem daß die Verhandlungen des Socialistencongresses noch fortgesetzt werden, ist seit der vorgestrigen Erklärung der oppositionellen Partei der Bruch zwischen dieser und der officiellen eine vollendete Thatsache; der weitere Verlauf des Parteitages wird daran nichts mehr ändern. Sehr erbittert sind die czechischen und polnischen Socialisten auf Auer, weil er von der Stammesverwandtschaftsfreundlichkeit der deutschen und österreichischen Socialdemokraten sprach. — Der Socialistencongreß beendet heute seine Berathungen. Gestern wurden die Grundlagen der Parteiorganisation beschlossen. Es wurde bestimmt, daß kein „Genosse" einer bürgerlichen Partei angehören oder für eine solche thätig sein darf. Es werden locale, Bezirks- und Landes-Organisationen geschaffen. Letztere bilden das Actionscomité, das Landesconferenzen einberufen und Landesangelegenheiten entscheiden soll. Die Parteitage finden regelmäßig alle zwei Jahre statt. Der Parteitag wählt eine neungliedrige Parteivertretung mit dem Sitz in Wien. Diese Organisation erstreckt sich natürlich nur auf die Officiellen, da die Unabhängigen selbstständig bleiben wollen. Die Organisation wurde vom Berichterstatter mit der Begründung empfohlen, daß eine Gegenwehr gegen die Organisationen des Capitals geschaffen werden müsse. Gleichwohl wollen die Oppositionellen unabhängig vorgehen und dem Parteiverbande fernbleiben.

* Fürst Bismarck, welcher in Wien der daselbst zu feiernden Vermählung seines Sohnes beizuwohnen gedenkt, soll von den der Führung des berüchtigten Schönerer folgenden „Nurdeutschen" mit Ovationen behelligt werden. Die sudetischen Verbindungen, sowie die Vereine, welche nach Schönerer's Führung folgen, sollen, wie die „Allgemeine Reichs-Correspondenz" zu melden weiß, die Absicht haben, Glückwunsch-Telegramme dem Grafen Herbert unmittelbar nach seiner Vermählung und Huldigungs-Telegramme dem Fürsten zugehen zu lassen. Außerdem will man dem Letzteren bei seiner Ankunft einen „solennen" Empfang bereiten und Deputationen entsenden, welche den „verehrenden Empfindungen" mündlichen Ausdruck geben sollen. Ob ihnen das gelingen wird, steht noch sehr dahin. Zum Mindesten hat der Fürst bisher für diese „Nurdeutschen" stets nur Mißachtung kundgegeben.

* Pest, 8. Juni. Freudige Sensation erregt es hier, daß der Kaiser am Schlusse seiner Rede an den Oberbürgermeister Pest nicht mehr blos Hauptstadt, sondern ungarische Residenzstadt nannte, demnach gleichen Rang mit Wien zuerkannte. Die Illumination wird deshalb heute und morgen wiederholt. — Die gestrigen Antwortreden des Kaisers an die Abordnungen des Reichstages, sämmtlicher Comitate und der hiesigen Stadtgemeinde werden als hochpolitische Kundgebungen aufgefaßt. Zum ersten Male geschah es, daß die österreichischen Hochgarden dem Throne fern blieben: der Kaiser stand ausschließlich als König von Ungarn den Abordnungen gegenüber, auch war es gestern das erste Mal, daß auch die äußerste Linke des Reichstags mit der Reichstagsabordnung vor dem Throne erschien. Diesem Ereignisse wird auch die Anerkennung des Thrones zu Theil werden. Der Kaiser sagte, er betrachte sämmtliche Parteien, wenn auch ihre Wege von einander abweichen, in der Vaterlandsliebe als eine. Pest erhielt jetzt zum ersten Male vom Throne den Titel „meine Residenzstadt". Die Bezeichnung St. Stefans als seines Vorfahren und der mit großem Nachdruck gemachte Hinweis auf den Glanz der ungarischen Krone riefen außerordentliche Begeisterung bei allen Parteien hervor. Am Nachmittag hatte der Kaiser der Witwe des Grafen Julius Andrassy einen Besuch ab. Mit den Worten: „Es war mir ein Herzenswunsch, Sie heute zu sehen", begrüßte der Kaiser die Gräfin; er verweilte sodann eine volle Stunde bei ihr.

## Spanien.

* Barcelona, 9. Juni. (Telegramm.) Der Eisenbahnausstand gewinnt an Ausdehnung. Die Ausständischen verhinderten gewaltsam die Expedition der Güterzüge. Die Gendarmerie mußte wiederholt mit blanker Waffe einschreiten und es kamen infolgedessen einige Verwundungen vor. Auch Verhaftungen mußten vorgenommen werden. — Infolge dieser Vorgänge ist der Belagerungszustand über die Stadt verhängt worden. Man befürchtet, daß in zahlreichen Hüttenwerken die Arbeit heute eingestellt wird. Auch zwischen dem Militair und den Arbeitermassen fanden Zusammenstöße statt. Die Cavallerie machte von der Waffe Gebrauch und verwundete mehrere Personen.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)


Bei Anschluß an die intern. Creditcontrole kostet einzelne Auskunft aus directer Quelle nur 50 ₰, Ausland ℳ 1,50; Legitim.-Karten für Reisende gratis.
**Einziehung dubiös. Forderungen coulantest.**
„Geschäftsrath", Berlin SW. 19.

**Patentbureau Sack,**
Begr. 1878. Brühl 2 Fernspr.: 682.
Besorgt u. verwerthet Patente aller Länder. Auskünfte gratis.

Ausgezeichnete complete Badeeinrichtungen für 38 ℳ liefert L. Weyl, Berlin 41. Prospect gratis.

Wahrung des Briefgeheimnisses! Das Diana-Duplex-Briefcouvert, aus patentirtem zweifarbigen Diana-Duplex-Papier D. R. P. 47500 gefertigt, ist leicht und doch absolut undurchsichtig! Alle anderen Briefcouverts lassen die Schrift mehr oder weniger durchscheinen. Wer Indiscretionen vorbeugen und sein Briefgeheimniß gewahrt wissen will, verwende Diana-Duplex-Briefumschläge. Dieselben sind nicht theurer als andere Couverts und in jeder besseren Papierhandlung zu haben.

**Gute Gebrannter Java-Kaffee**
unübertroff. an Aroma, Reinheit u. Kraft repräsentirt die anerkannt beste Marke. Käuf. in all. bess. Geschäften der Consum-Branche.

**Anspruchsvollen Rauchern**
empfehle ich meine berühmt gewordene 8-Pfennig-Cigarre
**No. 82 Lydia No. 82.**
Vorzügliche Fagon, hochfeines Aroma, schneeweißer Brand.
**A. Silze, Cigarren-Import-Haus,**
Petersstr. 37, im Hirsch, und Goethestr. 9, Creditanstalt.


## Synagoge.

**Gottesdienst:** Freitag Abend 8 Uhr,
Sonnabend früh 8 Uhr 30 Min.

## Tageskalender.

### Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . Nr. 222,
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . „ 153,
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) „ 1173.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt:

in Leipzig: G. L. Daube & Co., Ritterstr. 14, II., Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I., Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr., Rudolf Mosse, Grimmaische Str. 27, I., Robert Braumes, Barfußgäßchen 4, Eugen Fort, Nicolaistraße 22, Bernhard Freyer, Petersstraße 27, Paul Schreiber, Marschnerstraße 9, „Globus" (Oskar Prokopp), Grimm. Steinw. 22, I, Herm. Tittrich, Weststraße 32, G. Janke, Berliner und Horkstr.-Ecke, Jul. Schulze, Markt 10, Kaufhalle, Volkmar Küster, Zeitzer Str. 35.

in Leipzig-Reudnitz: C. Schmidt, Kohlgartenstr. 40, part., Cl. Thielecke, Taubchenweg 85,

in Leipzig-Anger: C. O. Lehder, Bernhardstraße 37,
in Leipzig-Neustadt, Heber's Annonc.-Exp., Eisenbahnstr. 3,
in Leipzig-Gohlis: Theodor Fritzsche, Wittenstraße 5,
in Leipzig-Plagwitz: M. Grützmann, Schochersche Str. 7a

### Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
Stadt-Fernsprechamt (Reichsamtlicher Steinweg 3, II.).
Postamt 2 am Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
Postamt 4 (Mühlgasse 10).
Postamt 5 (Brennerstr. 16).
Postamt 6 (Wiedenstraße 19).
Postamt 7 (Neustädt. Steinweg 38).
Postamt 8 am Eilenb. Bahnhof.
Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 10 (Hospitalstraße 4, 6, 8).
Postamt 11 (Dufourstraße 12/14).
Postamt 12 (Südstraße 2b u. 2d).
Postamt 13 (Augustusplatz, Eing. Poststraße, Postamt für Briefbestellung und Ausgabe).
Postamt 14 (Torstraße 15).
Leipzig-Eutritzsch (Markt) Postamt.
Postamt Leipzig-Connewitz (Wilhelmstraße).
Postamt Leipzig-Gohlis (Hauptstraße).
„ Leipzig-Kleinzschocher (Rudolfstraße).
„ Leipzig-Lindenau (Poststraße).
„ Leipzig-Reuschönefeld (Eisenbahnstraße).
„ Leipzig-Plagwitz (Markt).
Postamt Leipzig-Reudnitz (Sonnenleite Straße).
Postamt Leipzig-Thonberg (Reitzenhainer Straße).
„ Leipzig-Volkmarsdorf (Markt).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11, 12 und die übrigen Postämter sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamt 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden der sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 7 Uhr früh (im Winter von 8 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 7 Uhr früh (im Winter von 8 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet. Das Postamt Plagwitz nimmt Telegramme täglich von 6 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends an. Bei Schalterschluß ist der Zugang durch den Eingang Poststraße 10 zu nehmen.

**Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.**

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Die öffentlichen Fernsprechstellen bei dem Kaiserl. Stadt-Fernsprechamt Zugang Grimm. Steinweg 1, II. — bei dem Kaiserl. Postamt 9 — Neue Börse — sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Plagwitz und Leipzig-Reuschönefeld sind im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Morgens ab bis 9 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

**Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung** (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und

**der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Anschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;

b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen Frachtsätze, Tarifirungen ꝛc.

**Haupt-Meldeamt der Bezirks-Commandos I und II im** Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage (über der Wache befindlich), Bezirks-Commando I. links Zimmer 17 und 18, Bezirks-Commando II. rechts Zimmer 12 und 13. Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

**Patent-, Marken- u. Musterschutz-Auskunftsstelle: Brühl 2** (Tuchhalle) I. Exped. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. II. 682.

**Handelskammer** Neue Börse I. (Eing. Büchernlatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

**Oeffentliche Bibliotheken:**
Stadtbibliothek Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek III. (VII. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abds.
Volksbibliothek IV. (VI. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek VI. (I. Bürgersch. B. Sorgingstr. 2) 7½—9½ U. A.

**Stadt-Steuer-Einnahme.** Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuerämter sind für das Publikum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

**Städtische Sparcasse.** Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spellner, Windmühlenstraße 37, Heinrich Uhrch, Rochlitzer, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; H. F. Steinert, Grimmaischer Steinweg 11.

**Städtisches Leihhaus:** Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderverkauf und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Verlängerung von der Nordstraße.

Von den entsprechenden Tagen dieser Woche an können die vom **7. Septbr.** bis **12. Septbr. 1891** versetzten Pfänder bis zur nächsten Auction nur noch unter Mitentrichtung der Versicherungsgebühren eingelöst oder verlängert werden.

**Sparcasse in der Parochie Schönefeld** zu Leipzig-Reudnitz, Grenzstraße Nr. 2, garantirt von der Stadt Leipzig und den Gemeinden Schönefeld und Stötteritz. Expeditionszeit für Sparbücher jeden Wochentag von früh 8 bis Mittag 1 Uhr.

**Sparcasse Leipzig-Eutritzsch** expedirt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von Vormittags 10—12 Uhr.

**Sparcasse Leipzig-Gohlis** expedirt Montag, Mittwoch und Freitag von Vormittags 10—12 Uhr.

**Sparcasse Leipzig-Connewitz** expedirt Montag von Nachmittags 3—6 Uhr und Mittwoch und Sonnabend von Vormittags 9—1 Uhr.

**Sparcasse Leipzig-Plagwitz** expedirt Montag und Donnerstag Nachmittags 3—5 Uhr.

**Sparcasse Leipzig-Lindenau** expedirt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags 10—12 Uhr.

**Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I,** Schloßgasse Nr. 22 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

**Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II** in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 56 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neusellerhausen, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

**Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III** in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

**Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig IV** in Leipzig-Plagwitz im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Kurze Straße 12 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).

**Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig V** in Leipzig-Connewitz im früheren Gemeindeamt Connewitz, Schulstraße 5 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Connewitz und Lößnig).

Die Standesämter I, II, III und IV sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen.

Das Standesamt V ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Freitags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Montags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.

Eheschließungen erfolgen in sämmtlichen Standesämtern nur an Wochentagen Vormittags.

**Friedhofs-Expedition und Casse** für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes I. Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgebühren und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr. Sonn- und Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr.

**Schlußzeit** für den Besuch der Friedhöfe Abends ½9 Uhr.

**Herbergen zur Heimath,** Ulrichsgasse Nr. 15 und Gaselleuanstraße Nr. 10, Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.

**Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9):** Arme Arbeitslose finden tageweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.

**Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus"),** Löhrstraße 9 Nachtlager und Frühkaffee 30 ₰, Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰. Herrschaften wegen die stellenlosen Mädchen Vormittags von ½10—½12 Uhr und Nachmittags von ½2—¼4 Uhr an. — Für Verkäuferinnen und Kindergärtnerinnen ꝛc. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Außerdem Hospiz für reisende Damen.

**Tabeim für Arbeiterinnen,** Brunstraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

**Tabeim für Arbeiterinnen** in Leipzig-Plagwitz, Zschocherische Straße 18. Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück wöchentlich 1,75 ℳ. Wohnung, volle Kost und Wäsche wöchentlich 5 ℳ.

**Lehrlingsdoheim** (Breitingstr. 10, I.) Wohnung und volle Verpflegung monatlich 28 ℳ. Anmeldungen jederzeit beim Director der inneren Mission P. Dr. Koch, Roßstraße 4.

**Evang. Jünglingsverein 1** (Vereinshaus, Roßstraße 14). Versammlung an jedem Abend.

**Evang. Jünglingsverein II** (Herberge Eisenbahnstraße 10).

**Evang. Arbeiterverein:** Jeden Dienstag Abend ½9 Uhr Versammlung im Eldorado, Pfaffendorfer Straße 4.

**Evangel. Jünglingsverein der Lutherkirchengemeinde.** Vereinslocal Hauptmannstraße 3 pt. (Pfarrhaus).

**Evangelischer Jünglingsverein der Peterskirchengemeinde** Vereinslocal Sophienstraße Nr. 19, parterre rechts.

**Jünglingsverein der St. Markus-Gemeinde, L.-Reudnitz,** Margareten-Straße 8, p.

**I. Sanitätswache** (Weststraße 14) und **II. Sanitätswache** (Petersteinweg 17) des Samariter-Vereins sind Tag und Nacht geöffnet. Immerwährender ärztlicher Dienst. Fernsprech-Anschluß Nr. 507. Die Wachen sind durch besondere Betriebsfernsprecher unter einander und während der Nacht auch mit dem Polizeiamte verbunden.

**Universitäts-Augenheilanstalt,** Liebigstraße 14, Sprechstunden täglich außer Sonn- und Feiertags von ½10 Uhr bis ½12 Uhr, erstmalige Consultationen nur bis 11 Uhr.

**Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig-Möckern** (Lange Straße 25c) Poliklin. für Nervenkranke. Montags Mittwochs, Freitags von 9—10 Uhr, Marktags 9—10 Uhr Vormittags für Augen- und Ohrenkranke, 11—12 Uhr Vormittags für andersweite Kranke.

**Veterinär-Klinik der Universität.** (Johannis-Allee 18.) Poliklinik (unentgeltlich): Täglich — außer Sonntag — von ½10 bis ½12 Uhr. Aufnahme ins Spital (gegen Verpflegungsgebühren) jeder Zeit.

**Stadtbad im alten Jacobshospitale,** an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis